Saale-Zeitung.

Beiblatt zu Nr. 192. Halle, 17. August 1873.

* Wochenübersicht.

Die letzte Woche hat gleich ihren letzten Vorgängerinnen keine Veränderung in der allgemeinen politischen Weltlage gebracht. Die Hauptacteurs des politischen Theaters befinden sich noch immer in den Sommerferien und vornehmlich unsere deutschen Staatslenker dürfen sich einer nach mannichfachen schweren Mühen wohlverdienten Ruhe hingeben. Doch geht diese Ruhe sichtlich zur Neige: in nicht weiter Ferne steht die Wiederaufnahme der Arbeiten im Bundesrath und Reichstag und die leidigen kirchenpolitischen Wirren fordern zu immer weitergehenden und entschiedeneren Maßregeln heraus. Der Kirchenconflict hat in der letzten Woche einen größeren Raum eingenommen. Es sind nun bereits in drei Diöcesen: Posen, Fulda und Breslau, seitens der Bischöfe Einsetzungen von Geistlichen erfolgt, die wegen Verletzung der Vorschriften des Gesetzes über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen von der Staatsregierung einfach ungiltig erklärt sind. Gegen die Bischöfe selbst hat aber bereits die Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens begonnen. Der am 3. September zusammentretende oberste Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird demnach Arbeit vollauf haben. Setzen die preußischen Bischöfe ihre systematische Nichtbeachtung der Gesetze fort, dann werden bald Dutzende von Gemeinden ohne staatlich anerkannten Geistlichen sein. — In Gibraltar wird am Dienstag der Capitän zur See Przewisinski vom Capitän Werner das Commando über das Mittelmeer-Geschwader übernommen haben und das Geschwader voraussichtlich mehr als sein gemäßregelter Vorgänger im Sinne der Politik des Reichskanzers zu führen wissen. Der Capitän Werner wird dieser Tage in Berlin eintreffen und, wie es scheint, vor einem Militärgericht sein Verfahren, für das ihm die Deutschen in den spanischen Seestädten großen Dank wissen, verantworten. Der Kaiser hat dieser Tage den zurückkehrenden Occupationstruppen seine allerhöchste Anerkennung in einer Ordre an den commandirenden General ausgesprochen. Se. Majestät gewinnt in Gastein immer mehr seine Rüstigkeit und darf sich sogar anstrengende Bergtouren zumuthen. Von Osten her rückt ein böser Feind, die Cholera, heran. Sie hat ihren Weg bereits in mehrere Städte unserer Provinz gefunden und schon zahlreiche Opfer gefordert.

Der Graf von Paris hat Wien und Frohsdorf zum Schauplatz eines vielleicht welthistorischen Actes gemacht, indem er die lange geplante Versöhnung der beiden bourbonischen Linien durch Unterwerfung unter den Grafen von Chambord in den letzten Tagen voriger Woche zu Wege gebracht hat. Die österr. Regierung ist beflissen, in dieser Angelegenheit möglichst uninteressirt zu erscheinen. Einzelne maßgebende Persönlichkeiten in Wien machen indeß von ihrer Vorliebe für ein Königthum in Frankreich kein Hehl. Oesterreich hat inzwischen auch seinen kleinen kirchenpolitischen Conflict erhalten. Der Fürstbischof von Olmütz weigert sich, eine die Ablieferung von Todtenscheinen betreffende Ministerialverfügung zur Kenntniß seines Clerus zu bringen. Man ist nun auf das Verhalten des Ministeriums in dieser Angelegenheit gespannt. Bekanntlich hat man dem Ministerium Auersperg in letzter Zeit und wohl nicht mit Unrecht Schwäche gegen clericale Uebergriffe zum Vorwurf gemacht.

In Frankreich sind die legitimistischen und clericalen Journale in hellem Jubel über die in Frohsdorf vollzogene Fusion. Die Wiederherstellung des Königthums mit Heinrich V. auf dem Throne erscheint den Monarchisten als sichere Folge jener Thatsache. Man sammelt unter den Deputirten der Rechten zustimmende Unterschriften für die Herstellung der Monarchie und soll man deren bereits 330 beisammen haben. Sobald eine Majorität gewonnen ist, will man die Nationalversammlung die Einsetzung der Monarchie als gesetzliche Staatsform beschließen lassen und Mac Mahon bis zur Annahme der Verfassung und der Thronbesteigung des Grafen Chambord als General-Statthalter des Königreichs weiter fungiren lassen. Dieser Plan wird der Regierung zugeschrieben. Graf Chambord hat in Bezug auf die Berathung der Verfassung bereits einige entgegenkommende Concessionen gemacht. Die Bonapartisten sind über diese neueste Sachlage natürlich aufs höchste erbittert; die republikanische Partei trägt indeß noch eine gewisse stolze Zuversicht auf den Widerstand des Volkes zur Schau.

Bald nachdem in England die palamentarische Session zu Ende gegangen, ist die bisher nur schlecht verhehlte Zwietracht im Ministerium zum offenen Austrag gekommen. Es fand eine gänzliche Umwälzung statt, die dem Ministerium Gladstone mehrere neue, den Fernstehenden bisher unbekannte Kräfte zugeführt hat. Im Allgemeinen herrscht auch jetzt noch die Ansicht vor, daß das neue Ministerium durch die Umgestaltung an Lebenskraft nicht gewinnt.

Die Flammen des Aufruhrs, welche bis vor Kurzem noch im ganzen Süden Spaniens wild emporschlugen, sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit überall erstickt worden, mit der einen Ausnahme von Cartagena, wo die sogenannte Regierung des Cantons Murcia, mit Contreras an der Spitze, ihr Quartier aufgeschlagen hat. Die madrider Regierung mag sich für ihre raschen Erfolge bei Deutschland und England bedanken, welche durch die Festnehmung der Rebellenschiffe Almansa und Victoria die Aufständischen geschwächt und entmuthigt haben. Gegen die Carlisten ist inzwischen kein wesentlicher Erfolg erzielt worden. In den Cortes ist die Minderheit erbost, daß die Regierung den Rebellen und Mordbrennern von Alcoy, Valencia und Sevilla keine allgemeine Begnadigung zusagen will und droht, sich aus den Cortes zurückzuziehen — was aber wohl ein geringerer Schade wäre, als die Straflosigkeit der Verbrecher.

In Schweden-Norwegen wird unserm Kronprinzen, der jetzt als Gast des Königs Oskar in Stockholm weilt, seitens der Bevölkerung lebhaftes Interesse und eine sehr freundliche Aufnahme zu Theil. Es bahnt sich damit ein Umschwung der bisher Deutschland gegenüber ziemlich antipathischen Stimmung an, der uns mit Befriedigung erfüllen muß. — In Italien ist bei der allgemeinen großen Hitze die Politik auf's Land gegangen. Victor Emanuel streift in seinen Jagdgebieten und der Papst empfängt in gewohnter Weise Deputationen. Auch aus Rußland sind in der letzten Woche nur Nachrichten von geringem Belang eingegangen. Heute (15.) sollte der Sultan den Schah in Constantinopel empfangen. Wie die beiden Großherren sich über die aufgetauchten Etiquettefragen einigen werden, bleibt abzuwarten.

Großbritannien.

Sir Garnet Wolsey ist zum Gouverneur und Commandirenden der Truppen an der afrikanischen Goldküste ernannt worden; die Expedition gegen die Hauptstadt der Aschanti's soll von Capitän Glover geleitet werden, der sich am nächsten Dienstage nach Afrika begiebt. — Eine große Anzahl von Bonapartisten ist in Chislehurst eingetroffen, unter ihnen Rouher und der ehemalige Seinepräfect Hausmann. Gestern (15.) Vormittag sollte eine Messe abgehalten werden, und am Nachmittag eine Berathung der bonapartistischen Partei bei der Kaiserin Eugenie stattfinden.

Die katholische Geistlichkeit Englands läßt es sich angelegen sein, nach besten Kräften für die angekündigte Wallfahrt nach Paray-le-Monial Pilger anzuwerben. Am Sonntag ertönten von allen römisch-katholischen Kanzeln der Metropole dringende Mahnrufe an die Gläubigen, sich an der frommen Pilgerfahrt zu betheiligen.

Der neueste Parteikampf innerhalb der englischen Kirche dreht sich um das Vorhaben des Pfarrers der St. Barnabaskirche zu Pimplico, über dem Altar jener Kirche einen Baldachin anzubringen, der gegen L. 6000 kosten soll. Welcher papistischen Lehre der Baldachin gerade als Symbol dienen soll, darüber sind die Gelehrten uneinig, daß er aber irgend eine solche Lehre verkörpert, darüber herrscht volle Einmüthigkeit. In Folge der Beschwerde von 60 Eingepfarrten ist die Verhandlung vor dem Consistorialhofe in dieser Angelegenheit eingeleitet worden.

* Ein zwischen den Schützen von Queens County und der Miliz von North Cork bestehender Hader kam dieser Tage in den Uebungslager von Curragh in Irland in einer wüthenden Schlägerei zum offenen Ausbruch und es wurde zuletzt von den Bayonetten Gebrauch gemacht. Der Brigade-Major führte drei Regimenter auf den Platz des Kampfes, umzingelte die Kämpfer und entwaffnete sie. Darauf wurden die Tumultuanten zur Inspection aufgestellt, wobei sich viele schwere Verletzungen zeigten. Der Oberst von den Queens-County-Regimente war übel verwundet durch einen Hieb über den Kopf, den er von einem seiner eigenen Leute erhalten hatte. Dieses Regiment ist aus dem Lager entfernt worden. Der Ober-Commandant Lord Sandhurst ist zur Stelle und wird entscheiden, was mit den Tumultuanten geschehen soll.

* Das Telegraphenkabel zwischen Kurrahee (Indien) und Gwadur, eine Distanz von etwa 300 Seemeilen, versagte am Abend des 4. Juli plötzlich den Dienst. Sofort wurde ein Dampfer ausgesandt, um die schadhafte Stelle aufzusuchen und auszubessern. Es gelang der Mannschaft des Dampfers bald, das Kabel etwa eine Viertelmeile von der beschädigten Stelle aufzufischen, und man begann alsbald dasselbe einzuwinden, was jedoch erst nach einiger Zeit und bedeutenden Anstrengungen gelang, da dasselbe anscheinend einem auf dem Grunde des Meeres liegenden Felsen anhaftete. Als man schließlich das Tau bemerkt in die Höhe brachte, fand man zum größten Erstaunen den Leichnam eines colossalen Walfisches in demselben verwickelt, der jedoch schon stark von Haien angefressen und bedeutend in Verwesung übergegangen war. Der 12 Fuß lange Schwanz war vollständig erhalten und über und über mit Muscheln bedeckt. Man versuchte, den Walfisch an Bord zu holen, das eigene Gewicht desselben brach jedoch den Leichnam ab, sowie dasselbe über Wasser gezogen wurde. Wahrscheinlich hatte der Fisch sich durch Reiben an dem Tau, welches vielleicht an dieser Stelle lose über einem Abarunde gehangen hatte, von den Schmarotzern, von denen sie stark geplagt werden, reinigen wollen, wie die Walfische es oft an Schiffen und Schiffsankerketten thun, sich dabei aber durch Schläge seines Schwanzes in dem Kabel verwickelt und später verhungern müssen.

* Der Consum von Eiern in England grenzt an das Fabelhafte. In den letzten zehn Jahren hat die Einfuhr derselben sich um das Vierfache vermehrt. In den letzten sieben Monaten wurden importirt für 1,617,792 Pfd. St. Eier, eine Summe, die um 70 pCt. größer ist, als die in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres, in welcher der Importwerth um 50 pCt. größer war als im Jahre 1871.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Die Königmacher, im schnellsten Vormarsche, wenn man so sagen darf, begriffen, haben plötzlich eine Schwenkung gemacht. Alle ihre Journale stimmen beute einen andern Ton an, rathen zur Ueberlegung und zum Abwarten, so daß sich eine von den Führern ausgehende Inspiration nicht verkennen läßt. In der That dürften auch noch manche Hindernisse zu beseitigen, manche Bedenken zu beschwichtigen sein, bevor zu weiteren Schritten übergegangen werden kann. Vor allem ist es die Haltung der Bonapartisten, welche den Royalisten Besorgniß einflößt, ihre Haltung wird mit jedem Tage drohender und die Erklärung des Ordre, man würde die Herstellung der bourbonischen Monarchie nicht zulassen, „ohne etwas zu thun", darf keineswegs zu leicht genommen werden. Die Armee spaltet sich in zwei große Lager, die Unteroffiziere und Gemeinen sind meist republikanisch oder gar gambettistisch, die höheren Offiziere aber fast ohne Ausnahme bonapartistisch; die Fusionisten dagegen müßten ihre vereinzelten Anhänger mühsam aus ihr zusammensuchen. Wer aber einen Staatsstreich ausführen will, der muß als erste Bedingung die Armee auf seiner Seite haben. So ohne Weiteres läßt sich also, abgesehen von allem Uebrigen, mit Proclamirung der Monarchie nicht vorgehen. Dazu kommt, daß auch Mac Mahon für seine Person, wie es scheint, den frohsdorfer Abmachungen gar nicht gewogen ist, wenigstens soll er sich in dem Ministerrathe, welcher unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Paris unter seinem Vorsitze stattgefunden hat, in diesem Sinne ausgesprochen haben und entschied man sich hier ebenfalls für das Zuwarten.

Der Präfect des Rhonedepartements ist vom Justizminister ganz besonders belobt worden für die stramme Thatkraft, mit welcher er in Sachen die moralische Ordnung wieder hergestellt hat. In Bordeaux bereitet man ein Ehrengeschenk für Thiers vor zur Erinnerung an die Räumung des Landes. Der Graf von Paris ist gestern Abend hier eingetroffen und nach Villers weitergereist, wo sich seine Familie befindet. Inzwischen hat die Agitation ihren Fortgang, viele der höheren Offiziere befinden sich gegenwärtig in Paris und wie man sagt wurden sie dienstlich berufen.

Dänemark.

Die dänische Regierung hat auf Grund der neulich gegen die drei Mitglieder der Internationalen Pio, Geleff und Brix gefällten Strafurtheile den „Internationalen Arbeiterverein" für Dänemark verboten. Mit der Aufhebung der in Kopenhagen bisher wirksam gewesenen Centralleitung des Vereins wird unverzüglich vorgegangen werden.

Türkei.

Das große Tagesereigniß bildet die neue Anleihe, deren Abschluß der Pforte, wie man sagt, durch die Vermittelung des Vicekönigs von Egypten gelungen ist. Das Anlehenskapital beträgt 15 Millionen Livres, wovon 42 Prozent fest begeben, 58 Prozent zur Subscription gelangen sollen. — Der Sultan weigert sich noch immer, den Schah mit denselben Ehren, wie dereinst den Kaiser Franz Joseph, zu empfangen, da er ihn nicht als Vollsouverän, sondern sich als dessen geistliches Oberhaupt betrachtet. Ueber diese Frage des Ceremoniels wird noch viel verhandelt.

Halle, den 16. August.

— Der Privatdocent Dr. Gustav Lastig hier ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät hiesiger Universität ernannt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Erfurt, 13. August. Bei der Polizeiverwaltung waren neuerdings wiederholt Klagen über die schlechte Beschaffenheit der hier zum Markte kommenden Milch vorgebracht worden. Die Behörde beschloß daher eine unvermuthete Prüfung der Milch, wobei in allen Fällen, wo die Qualität keine genügende war, das ganze Quantum confiscirt und zur Belustigung der lieben Schuljugend sofort in die Kanäle der Stadt gegossen wurde.

— Der Hofkammer-Rath von Hausen und der Regierungsassessor Padberg in Magdeburg sind zu Regierungsräthen ernannt.

— Ueber einen in der That unerhörten Vorfall auf dem Brocken wird von Harzreisenden dem „Ebz. Tgbl." Folgendes berichtet: „Eine Gesellschaft, zu der ein Schuldirector mit seinen beiden Söhnen von 11 und 13 Jahren gehörte, kam beim Herumwandeln auf der Bergspitze in der Nähe des Brockenhauses an eine niedere Vermachung, in welcher sich zwei Neufundländer Hunde mit ihren Jungen befanden. Man blieb stehen und betrachtete die Thiere, als plötzlich ohne jede bemerkbare Veranlassung die Hündin aufsprang, über den Verschlag setzte und, sich auf den 11 jährigen Sohn des Schuldirectors werfend, diesem einen Biß in das Gesicht versetzte und ein Stück mit sich fortschleifte. Da die Hündin zum Glück ein Halsband trug, so gelang es einigen hinzuspringenden Herren, das wüthende Thier mit Gewalt von dem blutenden ohnmächtigen Kinde wegzubringen. Jetzt erschien Herr Köhler, früher Bahnhofsrestaurateur in Wernigerode, der Sohn des Pächters der Restauration auf dem Brocken und sein Gehülfe daselbst, und sprach sich in nicht eben zusagender Weise dahin aus, der Hund müsse zu dem Angriffe auf das Kind gereizt worden sein. Erst als ein anwesender alter Herr, scheinbar ein Militär, Herrn Köhler jun. energisch erklärte, wenn die Bestie nicht sofort in festen Verschluß komme, werde er aus seinen Wagen einen Revolver holen und sie auf der Stelle todt schießen, trug genannter Herr Köhler jun. der allgemeinen Erbitterung so weit Rechnung, daß er die Hündin beim Halsband nahm und ins Haus schleppte, um, wie Jedermann glaubte, sie dort sicher zu verwahren. Man hatte sich jedoch bitter getäuscht. Als die Mehrzahl der Gesellschaft im Speisesaal beim Essen saß, vernahm man auf dem Corridor nahebei ein fürchterliches Geschrei. Alles eilte erschrocken hinaus und es bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Die Hündin, welche Jedermann wohl verwahrt glaubte, hatte den 13jährigen Sohn des erwähnten Schuldirectors, den Bruder des vorhin so schrecklich zugerichteten Knaben, beim Nacken gefaßt, zu Boden geworfen und biß wüthend auf ihn ein. Das Thier wurde von dem Kinde losgerissen, und der hinzukommende Herr Köhler jun. hatte die Güte, es abermals wegzuführen und wahrscheinlich zu eigener Sicherung es einigemale mit dem Kopfe gegen die Wand zu schleudern. Die Entrüstung der Gesellschaft hatte nach diesem zweiten Vorkommniß den höchsten Grad erreicht. Man mußte besichten, daß die gefährliche Hundezucht auf dem Brocken noch weitere Gefahren mit sich bringen könne, und beschloß, ihn ohne Weiteres zu verlassen und in Wernigerode Nachquartier zu suchen. Vorher nahm ein mit anwesender Kammerrath, aus eigener Bewegniß, über diese ungeheure Gefährdung sorgloser Reisender durch wüthende Hunde ein Protokoll auf, das sämmtliche Herren unterschrieben und welches an die gräflich Stolberg'sche Regierung geschickt worden ist. Gleich darauf trat Alles zu Wagen und zu Fuß den Rückweg vom Brocken an. Ueber den Zustand der gebissenen Knaben, die in Ermangelune eines Arztes nothdürftig verbunden worden waren, herrschte allgemeine Besürchtung. Da Weiteres in dieser Angelegenheit in keinem Falle ausbleiben wird, darf man darauf gespannt sein.

Vermischtes.

— [Zur Geschichte der Erbswurst.] Bisher hat man angenommen, daß die Erbswurst mit dem Kriege von 1870 dank der Erfindung des Kochs Grüneberg in Berlin entstanden. Dem ist jedoch, wie die „D. R.-C." mittheilt, nicht so und schon längere Zeit vor Ausbruch des Krieges war den Militärbehörden dieses Präservativ bekannt und hatte man von dieser Stelle aus Versuche mit demselben angestellt. Auf Anordnung des Kriegsministeriums wurden nämlich zu Anfang des Frühjahrs 1870 zwei sogenannte Erbswurstcommandos gebildet, welche sich je aus 1 Offizier, mehreren Unteroffizieren und circa 20 Mann zusammensetzten. Eines dieser Commandos befand sich in Frankfurt a. M., das andere in Brandenburg a. d. H. Zu diesem Commando wurden durchweg kräftige, gesunde und gewandte Soldaten ausgewählt, die zuvor erst einer ärztlichen Untersuchung unterworfen wurden. Jeder, der zu dem Commando gehörte, Offizier wie Gemeiner, wurde zuvor gewogen und sein Körpergewicht genau notirt. Diese Commandos erhielten nun den Auftrag, während einer Dauer von sechs Wochen keine andere Nahrung neben den üblichen feldmäßigen Brodportionen zu sich zu nehmen, als eben diese Erbswurst; dabei aber täglich und ohne Ausnahme strengen feldmäßigen Dienst zu thun, zu bivuakiren, Märsche täglich auszuführen u. s. w. Nach Beendigung dieser Probe wurden die Mannschaften wiederum gewogen, und es ergab sich das Resultat, daß bei den Offizieren eine Gewichtsabnahme bis zu sieben Pfund, bei den Mannschaften eine solche bis zu fünf Pfund, während Verlauf dieser sechs Wochen eingetreten war. Krankheitserscheinungen hatten sich bei den Leuten durchaus nicht gezeigt.

— [Ein amerikanischer Astrolog.] Im freien Amerika ist ein weiter Spielraum für Alles, auch für Schwindel und Aberglauben, und selbst die Astrologen gedeihen jenseits des Oceans und finden dort, wie es scheint, noch fruchtbaren Boden für ihren geheimnißvollen Trug. Da bringt die „Westliche Post", eines der verbreitetsten deutschen Blätter in St. Louis, ein mit diversen Himmelszeichen verbrämtes Inserat, in welchem sich ein Herr Doctor als größten Astrologen des neunzehnten Jahrhunderts und siebenten Sohn des siebenten Sohnes ankündigt. Dieser Herr ist, wie er versichert, im Stande, mit der größten Gewißheit die Erfolge aller geschäftlichen Transactionen vorauszusagen. Er beschwichtigt häuslichen Unfrieden, hilft gegen Untreue, übermäßiges Trinken u. s. w. Er wissagt jeden geheimen Gedanken, er hilft Leidigen zu einer glücklichen Ehe und bringt den Verheiratheten Glück. Selbstverständlich curirt er auch eine ganze Anzahl mehr oder weniger delicater Krankheiten, insbesondere Frauenkrankheiten, und ist dabei spottwohlfeil, er verlangt nur zwei Dollars per Brief.

— [Vor hundert Jahren] trugen alle Damen des wiener Hofes und selbst die Kaiserin, so tief ausgeschnittene Kleider, daß Abraham a Sancta Clara dagegen von der Kanzel herab eiferte und mit den Worten schloß: „Weiber, die sich so sehr entblößen, sind nicht werth, daß man ihnen ins Gesicht spuckt." Die Kaiserin, darüber ergrimmt, ließ im sagen, daß er sein Amt verlieren würde, wenn er das nicht widerriefe. Am nächsten Sonntage that er es folgendermaßen: „Ich sagte neulich: Weiber, die sich so entblößt tragen, seien nicht werth, daß man ihnen ins Gesicht spuckt; dies widerrufe ich hiermit feierlich und erkläre: sie sind es werth!"

— [Ueber das Capitel unserer Damengarderobe] macht ein leipziger Blatt scharfe Bemerkungen und erzählt u. a. Folgendes: „So ist vor zwei Wochen eine Dame auf einer Vergnügungsreise in der sächsischen Schweiz begriffen, die in 2 Zoll hohen Stöckeln, vulgo Häckchen, das Preßbischthor erstieg, mit dem Absatz an einer Stufe hängen geblieben und kopfüber unter dem allerdings sehr primitiven Geländer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730817022/fragment/page=0001

mit einigen Verbauchungen und Hautabschürfungen davon. Aber die Stockschuhe wird sie wohl behalten haben."

— [Das Zauber-Dintenfaß] ist eine durch das berühmte Haus Hachette & Co. in Paris in die Geschäftswelt eingeführte Neuheit, die für das ganze schreibende Publikum von allergrößtem Interesse zu werden verspricht. Es besteht aus einem Blechcylinder von der Größe eines Comptoir-Dintenfasses, welcher oben zwei Oeffnungen hat, eine kleinere zum Hineingießen von Wasser, eine größere zum Eintauchen der Feder. In dem Cylinder befindet sich eine trockene chemische Mischung, welche das Geheimniß des Erfinders ist. Will man nun Dinte haben, so gießt man ein wenig kaltes Wasser in die kleinere Oeffnung, schüttelt den Apparat, und fährt mit Eingießen fort, bis der Wasser-, resp. jetzt der Dinten-Stand in der größeren Oeffnung die für den Schreibgebrauch richtige Höhe erreicht hat. Verzehrt sich nun durch Schreiben nach und nach die Dinte, so gießt man Wasser durch die kleinere Oeffnung nach, bis der gewünschte Stand wieder erreicht ist. Das Wasser ist nicht im Stande, mehr von der chemischen Substanz aufzulösen, als zur Sättigung nöthig. Die Dinte ist geruchlos und greift die Stahlfeder nicht an. Die Manipulation des Nachgießens kann fortgesetzt werden, bis man mehrere Liter Wasser verdraucht hat, welche genügende Dinte liefern, um täglich mehr als 100 Quartseiten zu schreiben.

— [Höflich.] Am vergangenen Anna-Tage, erzählt die „D. Z.", geschah es in einer croatischen Ortschaft, daß ein junger Mann seiner Angebeteten mit folgenden Worten einen Heirathsantrag machte: „Fräulein Anna, wollen Sie so freundlich sein, mich zu heirathen?" Die Dame antwortete: „Wenn Sie es erlauben, so werde ich so frei sein!"

— [Ein durchgegangener Zug.] Wie aus Düsseldorf geschrieben wird, ist dort dieser Tage der morgens 8 Uhr anlangende oder richtiger durchgehende berliner Schnellzug wirklich durchgegangen, so daß ein Theil des eisernen Gitters einer Drehscheibe sowie die Locomotive nebst dem halben Tender über die Straße und ohne vorher angelloyen, in das Haus eines Möbelfabrikanten gedrungen ist, wo dieselbe nachher herausgebrochen werden muß. Die Familie des Fabrikanten saß in der ersten Etage gemüthlich beim Kaffeetrinken, als plötzlich die Bresche geschossen wurde, die Maschine arbeitete noch in sich, so daß man durch einen angebrachten Schlauch das Feuer löschen mußte. Glücklicherweise ist bei dieser Gelegenheit Niemand zu Schaden gekommen.

— [Dialog.] Man erzählt folgendes Gespräch zwischen einer hohen Dame in Wien und dem Schah, der bekanntlich in dem Rufe stand, die Bezahlung seiner reichen Präsente aus dem Juwelierladen den Beschenkten zu überlassen. Der Schah: Darf ich Ihnen, allergnädigste Frau, dieses Kästchen, mit Brillanten gefüllt, anbieten? — Die hohe Dame: Ich danke verbindlichst, Majestät, meine Mittel erlauben mir das nicht.

— Lieutenant Klehe vom 2. hess. Inf.-Reg. Nr. 82, ein sehr strebsamer, gebildeter und allgemein beliebter junger Mann, aus Bayern gebürtig, der 1870 als einer der Ersten herbeieilte, freiwillig eintrat und auch den ganzen Krieg glücklich durchgekämpft hatte, verunglückte auf dem Marsche zum Manöver bei Northeim in beklagenswerther Weise. Nicht weit vor dem ersten Cantonnement, dem Dorfe Stroit, wollte er ein einem anderen Offizier gehörendes Pferd besteigen, als dieses, ein sonst ruhiges Thier, wahrscheinlich durch neue Zäume unruhig gemacht, scheu wurde und von hinten mitten in die marschirende Kolonne durchging. Lieut. Klehe wurde, nachdem er vielen der entgegenstarrenden Bajonnete ausgewichen, durch ein Bajonnet getroffen, welches die linke Backe und den Gaumen durchbohrte und in die Wirbelsäule drang. Mit leisem Wehereuf stürzte der Offizier rücklings vom Pferde. Sofort herbeigeholte ärztliche Hülfe kam zu spät.

— Aus Hergiswyl, Canton Unterwalden, wird gemeldet: Der stud. techn. Hans Lauterburg aus Bern, welcher am 5. d. M. Vormittags mit seiner Mutter, einem älteren Bruder und einer verwandten Dame den Weg vom „Esel" (dem am häufigsten bestiegenen Gipfel des Pilatus) nach dem „Klimsenhorn" zurückgelegt, verließ hier die Seinigen, um Edelweiß zu suchen, gerieth auf einen unganbaren Theil des Berges, kletterte eine Stunde auf kahlen Felsen umher und stürzte schließlich in die Tiefe. Der Rathsherr Keiser von Hergiswyl, welcher dem Kletternden eine Weile von unten zugesehen, fand denselben gleich nach dem Falle als Leiche. Die unglücklichen Angehörigen hatten mittlerweile das am Fuße des Pilatus belegene Hergiswyl erreicht und daselbst das Dampfboot nach Luzern bestiegen, in der sicheren Hoffnung, der Zurückgebliebene werde nachfolgen.

— Ein Lieutenant, welcher einen Soldaten beim Baden mit der Reitpeitsche geschlagen hat, ist, wie die „Danz. Ztg." mitgetheilt, zur Verbüßung einer ihm deswegen zuerkannten mehrmonatlichen Festungsstrafe nach Pillau abgegangen.

— Während im Kloster von San Marco zu Florenz die Malereien Angelicos da Fiesole und die Zelle Savanarola's gezeigt werden, wird in Rom im Kloster del Gesù den Fremden die Zelle Ignatios di Loyola von den Pfaffen mit der salbungsvollen Ehrfurcht gezeigt, die man einem Heiligen widmet. Auf der Thüre steht die Inschrift: „Das ist die Thüre, welche der heilige Pater Sant' Ignatio öffnete und schloß in dieser seiner Wohnung." Sonst ist daselbst nichts Merkwürdiges zu sehen. —

— Der Dampfer des bal ischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt" ist, wie aus New York unterm 14. d. M. telegraphisch gemeldet wird, am 13. in Sandy Hook angekommen.

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Dr. Hans Prutz, der Sohn von Robert Prutz, früher Lehrer am Gymnasium zu Danzig, gegenwärtig an der Gewerbeschule in Berlin, hat sich als Privatdocent der Geschichte an der berliner Universität habilitirt.

— Die nächste Novität des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin soll Offenbach's „Fantasia" sein.

— Aus Ems schreibt man: Theater-Director L'Arronge wurde am 13. d. M. abends unmittelbar vor der Vorstellung, in welcher er den „geblieben Hausknecht" spielen wollte, von einem Schlaganfall betroffen und ist, wie wir hören, auf der rechten Seite gelähmt.

Civilstand der Stadt Halle.

Getraute:

Marienparochie: Der Kaufmann Lehmann mit M. Ch. M. Schoch. — Der Instrumentenmacher Köhler mit F. P. B. Rabe. — Der Kammmacher Fleckinger mit A. F. Gruner geb. Ebel. — Der Schlosser Forberg mit A. A. Mahlo. — Der Eisenbahnbeamte Kleinau zu Gisten mit F. D. Stange.

Ulrichsparochie: Der Arbeiter C. Meyer mit C. S. M. Knopp. — Der Fabrikbesitzer M. A. Schröder mit L. A. Fiedler.

Moritzparochie: Der Drechsler Deißner mit Ch. L. A. Gräbner.

Domkirche: Der Fabrikarbeiter Sachse mit J. Th. Wonneberger geb. Benzel.

Glaucha: Der Fabrikarbeiter Friedr. Ferd. Hennig mit Ann. Paul. Emilie Prautsch.

Neumarkt: Der Fabrikarbeiter Billerdt mit J. F. Oswald. — Der Fabrikarbeiter Hartmann mit C. A. Stahl.

Geborene:

Marienparochie: Dem Handarbeiter Lehmann eine T. — Dem Dienstmann Diesing ein S. — Dem Bäckermeister Schirmer ein S. — Dem Kaufmann Voigt ein S. — Dem Kaufmann Ritter ein S. — Dem pract. Arzt Dr. Risel ein S. — Maurer Heinrich ein S. — Dem Zimmermann Barth eine T.

Ulrichsparochie: Dem Kaufmann Klaus eine T. — Dem Locomotivenführer Schneider eine T. — Dem Schneidermstr. Schmidt ein S. — Dem Locomotivführer Tintel eine T. — Dem Handarbeiter Hellge ein S. — Dem Handarbeiter Kunze eine T. — Dem General-Agenten Seering ein S. — Dem Dienstmann Knoche eine T. — Dem Kofferträger Lischke ein S. — Dem Kaufmann Köseutz eine T. — Dem Gärtner Hamann ein S. — Dem Handarbeiter Heine eine T.

Moritzparochie: Dem Sattler Stoye eine T. — Dem Handarbeiter Richter eine T. — Dem Handarbeiter Hiller ein S.

Domkirche: Dem Musikus Zahn ein S. — Dem Musikdirigenten Schaaf eine T. — Dem Maurer Schröder eine T. — Dem Bahnbeamten Bauer ein S. — Dem Böttcher Lüttich ein S.

Glaucha: Dem Handarbeiter Noack ein S. — Dem Kaufmann Reppin ein S. — Dem Handelsmann Stoye ein S. — Dem Maurer Schauer ein S. — Dem Fuhrmann Schlegel eine T.

Neumarkt: Dem Realschullehrer Dr. Lehmann eine T. — Dem Kutscher Dönau eine T. — Dem Maler Ohnstedt eine T.

Gestorbene.

7. Aug. 915. Des Bürstenmachers Schendler S., Romeo, 8 M. 21 T. Ruhr. — 916. Der Deconom Julius Dietrich a. Ober-Eichstedt 22 J. 12 T., Eiterfieber. — 917. Des Dienstmanns Harwed S., Alb. Ernst 11 M., Dysenterie. — 918. Des Handarbeiters Wetzestein Wittwe, Christine geb. Klaringer, 70 J. — 919. Der Sporer, später Werkführer A. Gottschalk, 53 J. 7 M. 8 T., hat sich erhängt. — 920. Des Fabrikarbeiters Hansen S., Hermann, 2 J. 1 M. 19 T., Bräune. — 921. Des Eisenbahn-Assistenten Lehmann Ehefrau Pauline geb. Schulz, 37 J. 4 M. 26 T. Tuberculose.

8. Aug. 922. Des Steuerbamten a. D. Wittmann Ehefrau, Charlotte geb. Bilge 78 J. 4 M., Magenkrebs. — 923. Des Handarbeiters Berger S., Friedrich, 2 J. 6 M., Halsbräune. — 924. Des Wärters Rohde S., Max, 6 M. 1 T., Dysenterie. — 925. Des Apothekers Wallisch S., Hans, 1 J. 1 M. 3 T., Durchfall. — 926. Der stud. jur. Gustav Fritsch, 24 J. 4 M. 10 T., Knochenleiden. — 927. Des Predigtamts-Candidaten und Lehrers Schwalenberg S., Curt, 11 M. 25 T., Gehirnschlag. — 928. ein unehelicher S., 10 M., Magendarmcatarrh. — 929. Des Tischler Hirse S., Ernst, 3 M. 20 T., Brechdurchfall. — 930. Der Schneidermeister Ferdinand Kaufmann 56 J. 3 T., Ruhr. — 931. Des Arbeiters Herl S. Paul Ernst, 3 M., Brechdurchfall.

9. Aug. 932. Der Kaufmann Christian Richard Henze, 19 J. 7 M., Abzehrung. — 933. Die unverehel Wilhelmine Karoline Sophie Haase, 23 J. 11 M. 8 T. Abzehrung. — 934. Des Fabrikarbeiters Hollmann S., Friedrich, 7 J. 6 M., Gehirnentzündung. — 935. Des Kaufmanns Kölbel S., Victor Moritz Max, 11 M. 15 T. Krämpfe. — 936. Des Handarbeiters Schröder S., August, 1 J. 6 M. Schwäche. — 937. Ein unehelich geborener S.

10. Aug. 939. Des Mechanikus Böttcher S., Ernst, 4 M., chronischer Darmcatarrh.

11. Aug. 939. Des Barbierherrn Holland T., Emmi, 5 J. 2 M. Bräune. — 940. Der Haupt-Steuer-Amts-Controleur a. D. Kurt Diele 79 J. Schwgfsuch. — 941. Der Fabrikarbeiter Karl Wahl, 40 J. 5 M. 8 T., Lungenschwindsucht. — 942 Des Schlossers Neumann S., Friedrich Wilhelm, 3 M. 10 K., Krämpfe. — 943. Des Tischlers Böhnig S., Max, 9 M., Brechdurchfall. — 944. Des Buchdruckereipächters Nietschmann S., Robert, 6 M. 15 T., Darmcatarrh. — 945. Des Locomotivführerlehrlings Grimm T., Emilie, 1 J. 2 M., Brechdurchfall. — 946. Des Fabrikarbeiters Kellner T., Margarethe, 1 J. 3 M., Brechdurchfall.

12. Aug. 947. Des Handschuhfabrikanten Dan S., Hermann, 5 J. 4 M., Brechdurchfall. — 948. Des Maurers Bennewitz ungetaufte T., 1 M. 10 T., Schwäche. — 949. Des Gutsbesitzers Naundorf in Hohenkirchen, Kreis Zeitz, S., Moritz, 4 J. 5 M. 14 T., Scharlach.

13. Aug. 950. Des Handelsmanns Markus Abrahamowitz aus Leipzig S., Jacob, 1 J. 6 M., Lungencatarrh. — 951. Des Dienstmanns Mennicke Wittwe, Henriette geb. Helling, 67 J. 4 M. 27 T., Ruhr. — 952. Des Lackirers Naumann S., Johann Friedrich Otto, 7 M. 16 T., Brechruhr. — 953. Die unverehel. Julie Voigt aus Giebichenstein, 31 J. 4 M. 22 T., Bauchfellentzündung. — 954. Ein unehel. S., 9 M., Brechdurchfall. — 955. Des Ingenieur Albrecht S., 2 T., ungetauft, Geblsuch. — 956. Der Gymnasiast Friedrich Schiemeng, 22 J., chron. Lungenleiden. — 957. Der Dienstknecht Hermann Meißner aus Möglich, 19 J. 7 M. 27 T., Hydrophobie. — 958. Eine unehel. T., 5 T., Schwäche. — 959. Der Handarbeiter Heinrich Zöllner, 39 J., Lungenschwindsucht.

Börsenversammlung in Halle

am 16. August 1873.

Oesterreichische ganze und Viertel-Silbergulden schwankend **93—93½%**

Weizen, 1000 Kilo, bei ausreichendem Angebot alte u. neue Waare 90—98 Thlr. bz.

Roggen, 1000 Kilo, bei größerer Festigkeit wurde seine Qualität höher bezahlt, alt u. neu 68—71 Thlr., Prima-Waare bis 72 Thlr. bz.

Gerste, 1000 Kilo, feine Chevaliersorten nur in kleinen Proben angeboten, die übrigen Sorten zu 61—67 Thlr. begeben.

Gerstenmalz, 50 Kilo, effective Waare fehlt.

Hafer, 1000 Kilo, 56—58 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, nichts gehandelt.

Kümmel, 50 Kilo, geringes zingebot, 10¾—11¼ Thlr. bz.

Wicken, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Mais, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Geschäft.

Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps 86—89 Thlr. bz. — Grauer Mohn bezahlt zum ersten Male am Markte.

Stärke, 50 Kilo, fest, Inhaber halten auf 10½ Thlr. incl.

Spiritus, 10000 Liter-pCt. loco Kartoffel- 25 Thlr., Rüben- 22⅓ Thlr. gefordert.

Rüböl, 50 Kilo, locco 10 Thlr. zu notiren.

Prima Solaröl 50 Kilo, } ruhiger Verkehr zu bisherigen Preisen.

Petroleum deutsches 50 Kilo, }

Rohzucker 50 Kilo, in Nachproducten etwas gehandelt; Raffinade knapp und fest.

Rübensyrup, 50 Kilo, 3½—4 Thlr.

Rübenmelasse, 50 Kilo, 46 Sgr.

Pflaumen 50 Kilo, } gesucht.

Kirschen, 50 Kilo, }

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 25 Thlr.

Oelkuchen 50 Kilo, 2⅛—2½ Thlr. bez.

Futtermehl 50 Kilo 2¼—3 Thlr.

Kleie 50 Kilo, Roggen- 2½—2¾ Thlr., Weizen- 1¾—1¾ Thlr.

Heu, 50 Kilo, 1¼ Thlr.

Langstroh, 50 Kilo 19¼ Sgr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 15. August 1873.

	Zinsf.	Brzgl.	Gef.
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe pCt.	5	—	100½
5% „ „ von 1871 „	5	101½	100½
4½% „ „ von 1867 „	4½	—	98
3½% „ „ von 1818 „	3½	80	—
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe . „	5	100½	—
6% Braunk.-Werkerth.-Anl. . . „	6	101½	—
5% Anleihe d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „	5	—	100½
4½% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . „	4	—	89½
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen „	4½	97	—
St.-Act. der Neuen Act.-Zuck.-Raff. „	4	—	112
(Div. p 72. 6⅔% Zinf. v. 1/10 72)			
Stamm-Prioritäten derselben . . . „	5	—	113
(Div. p. 72. 6⅔% Zinf. v. 1/10 72)			
St.-Act. d. Hall.-Zuck.-Stck.-Comp. p.St.	fr.	—	2700
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf pCt.	4	96	—
(Zinf. vom 1/4 73)			
St.-Act. d. Sächs.-Th.-Braunk.-Verw. „	4	101	99
(Div. p. 72. 10% Zinf. v. 1/1 73)			
Stamm-Prioritäten derselben . . . „	5	109	—
(Div. p. 72. 10% Zinf. v. 1/1 73)			
St.-Act. d. Merschen-Weißenf. Act.-G. „	4	—	179
(Div. p. 72/73. 20% Zinf v. 1/4 73)			
Dörstewitz-Rattmannsd. Bthl.-Jnd.-A. „	4	96	—
(Zinf. vom 1/7 73)			
Rehmsdorfer Mineraloel-Paraffin Fabr.			
Hübner . . . . . „	5	—	102
(Div. 7273. 12% Zinf. v. 1/4. 73.)			
Hall. Bankvereins-Actien I., II. u. IV „	5	—	124
(Div. p. 72. 15% Zinf. v. 1/1. 73.)			
Hall. Bankver.-Act. III. E. . . . „	5	120	—
Hallesche Cred.-Anstalt 70% Einz. . „	4	—	82
(Div. p. 72. 6% Zinf. vom 1/1. 73.)			
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „	4	—	72
(Div. p. 72. 8% Zinf. vom 1/10. 1872.)			
Stamm-Prioritäten derselben . . . „	5	98	—
(Div. p. 72.8% Zinf. vom 1/10. 1872.)			
Act. d. Cröllwitzer Act.-Papier-Fabr. „	5	80	—
(Div. v. 71/72. 7% Zinf. vom 1/7 72)			
Zeitzer Maschinen-Actien . . . . „	5	98	—
(Zinf. vom 1/1 73.)			
Halle-Leipzig. Masch.-Actien . . . „	5	—	105
(Zinf. v. 1/1 73)			
Actien der Actien-Malzfabrik Cönnern „	5	104	—
(Zinf. v. 1/1 73)			
Eilenburger Cattun-Manufact.-Actien „	5	93	—
(Zinf von 1/6 73.)			
Hallesche Maschinenfabrik. . . . „	5	—	—
(excl. Dividende 1/1 73)			
Kuxe d. Bruckd.-Stetl. Bergb.-Vereins pSt.	fr.	—	550
Pachofs-Actien . . . . . „	—	—	250
Theater-Actien . . . . . „	—	—	46
Wilde Noten . . . . . pCt.	—	—	99⅝
Banknoten mit Einlösestelle Leipzig „	—	—	99⅝
Oesterreichische Silbergulden . . . „		95	93

Aecht kölnisches Wasser

von **Jean Maria Farina**

befindet sich in der Expedition der Saale-Zeitung und ist der Verkauf Hrn. W. Kühn daselbst von mir übertragen. Ich empfehle per Dutzend Flacons zu 5 Thlr., per halbes Dutzend 2½ Thlr. per Glas 12½ Sgr., per halbes Glas 6¼ Sgr.

Johann Maria Farina in Köln.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Eine Stube mit 1 bis 2 Kammern event. Küche, möblirt oder unmöblirt, sofort oder per 1. October auf **Lüderitz's Berg.**

Mittelinstraße 18 2 freundliche Wohnungen als Sommerlogis unter soliden Preisen, sofort zu beziehen.

Giebichenstein. **A. Friedrich.**

Giebichensteln, Rainstraße Nr. 19 Stube, Kammer und Küche.

Fleischergasse 2 part. eine möblirte St. an einen Herrn.

Magd Chaussee 4 p. eine möbl. Wohn. sof.

Bahnhofstr. 12 1 Tr. Schlafst. m. Kost.

Zapfenstr. 17b 2 Tr. anständ. Schlafst.

Bockshörner 2 anst. Schlafstellen m. Kost.

Taubengasse 2 i. H. anst. Schlafst. offen.

Landwehrstraße 12 p. Schlafstelle mit Kost.

Unterberg 14 eine Schlafstelle, auch für Schuhmacher passend.

Zu miethen gesucht:

Für einen einzelnen älteren Herrn zum 1. Oct. cr. ein **freundliches unmöblirtes Logis** von ungefähr **1 St., 2 K.** und Zubehör. Adr. sind in der **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., gr. Berlin 11 niederzulegen.

Maurer u. Erdarbeiter

sucht **G. Helm,** Maurermstr., Königsstraße 17.

Tüchtige Maurer sucht bei hohem Lohn, und zwei Lehmsteinformer Boeckstr. 2, C. Boeck, Zimmermstr.

Ein verheir. Mann mit gefälliger Handschrift u. im Rechnen tüchtig sucht Stellung. Gefl. Offerten werden sub B. Nr. 492 durch die Annoncen-Expedition von J. Barck u. Co. erbeten.

☞ Tüchtige **Verwalter,** auch jüngere, die ihre Lehrzeit beendet, placirt sofort Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

2 Drescher finden Arbeit gr. Märkerstr. 10.

Zwei Tagelöhner werden für dauernde Arbeit angenommen.

Völberger Mühle.

☞ **Ein recht ordentl. Mädchen v. außerhalb, im Kochen u. Hausarb. erf., mit sehr gut. Z. u. Sittn. Attesten, wünscht 1. Sept. Dienst durch Frau Deparade,** g. Schlamm 10.

☞ **Kellner u. Hausknechte sucht Frau Deparade,** gr. Schlamm 10.

Zur Tagesgeschichte der Parai'schen Klostermittel.

Herr Herrmanns in Wachtendank bei Geldern berichtet unterm 22./2. 73: „Es hat sich jetzt schon gebessert" ꝛc.

Frau Schwär in Steele berichtet unter'm 23./2. 73: „Im Allgemeinen fühle ich mich besser" ꝛc.

Herr Pet. Wiederstein in Limburg a. d. Lenne berichtet unter'm 16./2. 73: „Ich bin seither viel in Anspruch genommen worden von Seiten vieler Kranken, die an meiner schnellen Genesung staunen" ꝛc.

Herr Ferd. Steinhaus in Heidhof bei Remscheid berichtet unter'm 23./2. 73: „Ich habe mich darnach gebessert und möchte" ꝛc.

Ein ehrlicher trästiger **Bursche** von auswärts findet per 1 Sept. Dienst bei **Aug. Apelt.**

Gesucht wird ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Oct. von Frau Kreis-Baumeister **Wolff, Magdeburger-Chaussee 2a.**

Nähmädchen auf Herrenarbeit finden dauernde Beschäftigung Neustadt 4, 1 T.

In keiner Haushaltung sollte der berühmte Knauer'sche Kräuter-Magenbitter fehlen.

Frau Großkopf in Thiesen berichtet unterm 10./8. 71 über den Knauer'schen Kräuter-Magenbitter: Erbrechen hat aufgehört und der Appetit hat sich eingestellt.

Herr B. Stolze in Leipzig berichtet unterm 15/8. 71 über den Knauer'schen Kräuter-Magenbitter: Verschleimung, Diarrhöe und Erbrechen haben sich vollständig eingestellt.

Herr Lieutenant Weinnoldt aus Leipzig berichtet unterm 5/8. 71 über den Knauer'schen Kräuter-Magenbitter: Von Erbrechen und Ruhr habe ich meine Frau und zwei Kinder mit Ihrem Magenbitter vollständig befreit.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. Oct. Zu erf. **Luckengasse 3.**

Nähmädchen sucht Rathhausg. 13 Hof.

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. October gesucht von

A. Fahlberg, Steinweg 46.

Ich suche bei gutem Wochenlohn ein Mädchen zum Flaschenspülen.

C. H. Wiebach.

3 Stück halbjährige **Schaafe** zu verkaufen **Mittelwache 1.**

Bilder und **Spiegel** werden gerahmt bei **Th. Diessner,** Glasermeister, **Gartengasse 6.**

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's arom.-med. **Kräuter-Seife,** (à 6 Sgr.).

Dr. S. de Boutemar's arom. **Zahn-Pasta,** (à 6 u. 12 Sgr.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, (in Flaschen à 10 Sgr.).

Dr. Koch's Kräuterbonbons gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. (à 10 und 5 Sgr.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln à 10 Sgr.).

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife,** (à 2½ und 5 Sgr.).

Professor **Dr. Linde's tadellische Stangen-Pomade,** (à 7½ Sgr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit u. Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden solche in bekannter Güte stets **ächt** verkauft in **Halle a. S.** bei **Ed. Löbelling,** Alter Markt 6.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730817022/fragment/page=0002